

„**Liebe Wölflinge**, wow! Ich habe euch letzten Winter erzählt, dass ich neue Kleidung für mich suche, in der ich mich wohlfühle. Und dass es mir in Zukunft nicht mehr so wichtig ist, was andere über meine Klamotten denken. Auf meine Bitte, mir neue, schöne Klamotten zu malen, haben sich so viele von euch gemeldet – danke! Ich hab direkt ein paar Sachen anprobiert, das seht ihr auf diesen Seiten. Wenn ihr noch ein bisschen herumprobieren möchtet, was ihr für die beste Wölfi-Kleidung haltet, schaut doch mal hier vorbei:

**[dpsg.de/zeltgefluester-woelflinge](https://dpsg.de/zeltgefluester-woelflinge).**

Weil mich interessiert, wo eigentlich meine Kleidung herkommt, habe ich mich auf eine kleine Reise begeben und Erstaunliches herausgefunden!

Davon erzähle ich euch in dieser Ausgabe. Außerdem gebe ich euch ein paar Tipps, wie eure Sachen länger heil bleiben und wie ihr sie repariert, sollten sie doch einmal kaputt sein.“

**Viel Spaß beim Lesen!  
Euer Wölfi**



## Wie Kleidung möglichst lange überlebt

### Kleidung richtig lagern

Eure T-Shirts und Hosen bleiben viel länger heil und schön, wenn ihr sie nicht nach dem Tragen zu einer großen Kugel knüllt und in die Ecke legt. Packt sie lieber locker zusammen und findet den richtigen Ort für sie – bestenfalls auch nicht hinter einer Schranktür oder in einer Schublade, damit beim Auf- und Zumachen kein Teil vom Stoff gequetscht wird. Breitere Kleiderbügel sind besser als die dünnen aus Metall.

### Richtiges Reinigen

Je öfter und heißer die Kleidung gewaschen wird, desto schneller geht sie auch kaputt. Jeder Waschgang und jedes Trocknen setzt eure Sachen hohen Temperaturen und viel Reibung aus: So verliert jedes Stück immer ein paar ganz kleine Stoffteile, sodass nach und nach ein Loch entsteht. Fragt doch einmal eure Eltern, wie und wie oft ihr eure Sachen waschen sollt oder ob ihr den Grasfleck nicht auch einmal mit der Hand auswaschen könnt.

### Für jeden Zweck die richtige Kleidung

Beim Sport, beim Spielen und Toben, beim Rollen auf dem Rasen und beim Hinfallen werden eure Sachen schneller dreckig und gehen eher kaputt. Das heißt aber nicht, dass ihr damit aufhören sollt! Vielleicht habt ihr ein T-Shirt, das ihr sowieso nicht mehr mögt und das ihr tragen könnt, wenn ihr wisst, dass ihr dreckig werdet? Und die schöneren Sachen tragt ihr dann, wenn ihr sie nicht so stark strapaziert.



**Wölfi präsentiert seine neue Kleidung**

# Ein T-Shirt reist um die Welt

Bis ein T-Shirt bei uns im Geschäft landet, hat es eine lange Reise hinter sich: einen Weg mit vielen Stationen und Arbeitsschritten. Dieser Weg heißt Lieferkette. Wie diese Lieferkette aussehen kann, erfahrt ihr hier.

**E**s beginnt mit dem Stoff, aus dem die Kleidung genäht wird. Häufig nutzt man dafür Baumwolle. Das ist eine Pflanze, die in warmen Regionen wächst, zum Beispiel in **Indien** oder **Tansania**. Gerade in Afrika wird Baumwolle oft von kleinen Betrieben angebaut und von Hand geerntet. Die Farmer\*innen bekommen dafür leider wenig Geld.

Die Baumwolle wird dann zu Garn gesponnen. Das passiert in großen Fabriken, häufig in der **Türkei**.

Von dort geht die Reise nach **Taiwan**, wo das Garn zu Stoff verwebt wird. Als nächstes wird der Stoff eingefärbt. Das passiert in **China**. Dann geht es nach **Bangladesch**. Hier wird der Stoff zurechtgeschnitten und zu Kleidung vernäht. Das fertige T-Shirt wird in eine Lagerhalle nach **Europa**

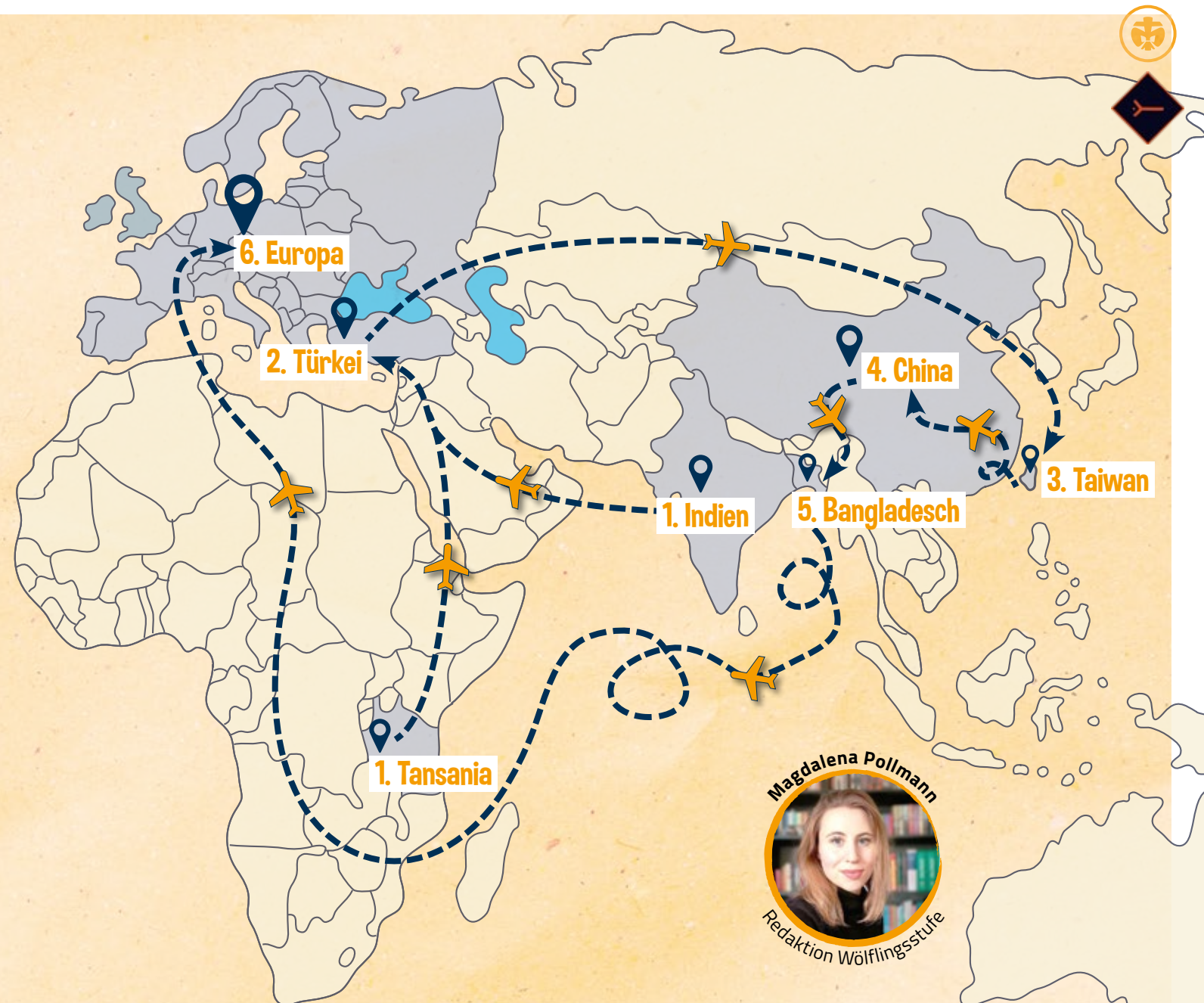
verschickt. Von dort geht es mit dem Lkw weiter ins Geschäft oder vor eure Haustür.

## Warum wird so viel hin- und hergeschickt?

Insgesamt ist das T-Shirt nun mehrere zehntausend Kilometer gereist. Eine richtige Weltreise! Die einzelnen Arbeitsschritte werden immer dort durchgeführt, wo dies am günstigsten ist. Um mehr Aufträge zu erhalten, wollen Fabriken die Arbeit ganz billig anbieten. Darunter leiden die Arbeiter\*innen. Sie bekommen sehr wenig Lohn, obwohl sie viele Stunden ohne Pause arbeiten. Häufig reicht es nicht, um ihre Familie zu ernähren. Dann müssen auch die Kinder arbeiten, statt zur Schule zu gehen.

## Warum ist so eine Produktion schlecht?

Es gibt viele Gründe, die gegen die billige Produktion sprechen. Die Stofffarbe enthält giftige Chemikalien und die Maschinen in den Fabriken sind laut. Trotzdem gibt es keine Schutzkleidung für die



Angestellten. Das spart den Fabriken Geld, doch die Arbeiter\*innen können krank werden. Außerdem belastet der lange Transport unsere Umwelt.

## Wie kann man es besser machen?

Es ist schwierig, Kleidung zu finden, die nicht so weit gereist ist. Man kann aber Kleidung kaufen, die fair produziert wird. Das bedeutet, dass die Menschen, die diese Kleidung herstellen, fairer bezahlt werden. Sie werden auch bei der Arbeit geschützt. Wusstet ihr zum Beispiel, dass eure Kluft fair

hergestellt wurde? Was auch hilft, ist, weniger Neues zu kaufen. Zum Beispiel indem ihr Kleidung von euren großen Geschwistern auftragt oder Kleidung mit Freund\*innen tauscht. Damit wir neue Kleidung kaufen können, müssen viele Menschen lange arbeiten und die Kleidung wird viele zehntausend Kilometer durch die Welt geschickt. Es ist auch fair, wenn wir mit Kleidung vorsichtig umgehen und sie lange nutzen.

# Aus Alt mach Neu!



Der Rucksack ist gepackt!  
Morgen geht's ins Sommerlager!  
Aber halt, Moment: Wo ist mein Kuschelkissen? Oh nein, ich kann es nicht finden – was mache ich da bloß? Alle Kissen hier zu Hause sind zu groß oder zu unbequem. Und kaufen kann ich auch keines mehr, denn mir fehlt die Zeit. Aber man muss ja eh nicht immer alles neu kaufen. Ich könnte doch ... da ist doch noch ... genau, da ist ein altes T-Shirt, das mir nicht mehr passt. Und das alte Sofakissen hat Papa auch aussortiert. Da mach ich mir doch schnell mein eigenes Kissen! Das ist einzigartig und niemand kann es verwechseln!

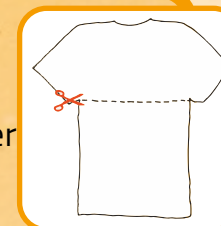
## Materialien:

- Ein altes T-Shirt
- Die Füllung von einem alten Kissen
- Wäscheklammern
- Eine Schere
- Nadel und Faden

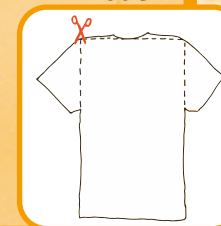


## So geht's:

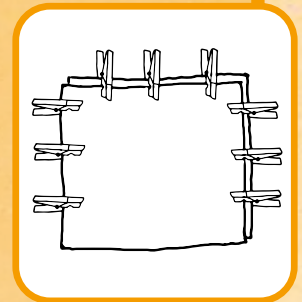
1. Legt das T-Shirt gerade vor euch hin. Schneidet aus der Vorderseite und der Rückseite ein Viereck aus. Wenn kein Bild auf dem T-Shirt ist, kann man es einfach unter den Ärmeln abschneiden, ansonsten schneidet um das Bild herum.



oder



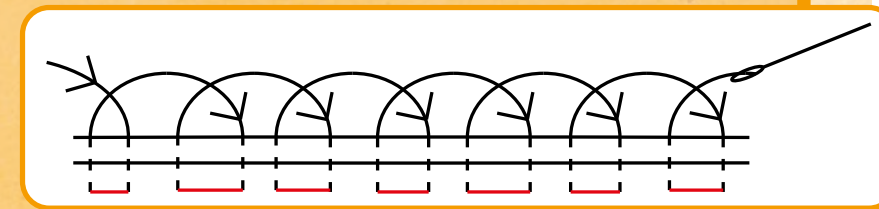
2. Legt nun die beiden T-Shirt-Seiten, die eigentlich außen sind, aufeinander und haltet sie mit Wäscheklammern zusammen. So kann nichts verrutschen.



3. Jetzt näht ihr einmal um das Viereck herum.

**Das geht so:** Zuerst fädelt ihr den Faden in die Nadel ein. Am besten lasst ihr den Faden doppelt und macht ins Ende einen Knoten, dann kann er nicht aus dem Nadelöhr rutschen.

Zu Beginn stecht ihr die Nadel einmal von unten nach oben durch den Stoff und ein bisschen weiter wieder von



oben nach unten. Dann verknotet ihr den Faden mit sich selbst, damit er nicht aus dem Stoff rutschen kann. Dann stecht ihr mit der Nadel immer 1 cm weiter in den Stoff und lasst die Nadel direkt neben dem vorherigen Loch wieder hochkommen. Das macht ihr, bis ihr fast das komplette Viereck mit dem Faden umrundet habt.

4. Kurz vor dem Ziel, wenn nur noch 5 cm zu nähen sind, verknotet ihr den Faden wieder mit sich selbst. Jetzt wird das Kissen gewendet – das heißt, die Seite vom Kissen, die bisher innen war, muss durch das Loch nach außen gezogen werden. Wenn das nicht direkt klappt, fragt einfach um Hilfe.

**Jetzt ist das Kissen fast fertig!** Nur noch die Füllung vom alten Kissen in das superduper neue Kissen stopfen und das Loch zunähen. Dazu stecht ihr, genau wie am Anfang, mit der Nadel einmal durch den Stoff und direkt daneben wieder zurück. Der Faden wird verknotet und wie bisher weitergenäht. Am Ende verknotet ihr den Faden wieder fest.

**Fertig ist das Kissen!**

Tine von Krause



Redaktion Wölflingsstufe

# Nachricht(en) – Was ist das eigentlich?

Eine Nachricht bezeichnet in der Alltagssprache den Inhalt einer Information oder die Mitteilung neuester Ereignisse. Unter Nachrichten versteht man die regelmäßige Berichterstattung von aktuellen Themen in zusammengefasster Form. Das können zum Beispiel politische, wirtschaftliche, lokale, kulturelle oder sportliche Ereignisse sein.



Liebe  
Jungpfadfinder\*innen,

immer wieder hört man von Nachrichten: Nachrichtensendungen im Fernsehen oder Radio, Text- oder Sprachnachrichten auf dem Handy. Oft ist auch die Rede von Fake News im Zusammenhang mit Nachrichten. Aber was genau sind eigentlich Nachrichten? Wo kommen sie her, wie verbreiten sie sich? Und sind Nachrichten immer nur negativ oder können sie auch vielfältig und positiv sein? Was bedeutet der Begriff Fake News und wie kann man diese enttarnen? Wo begegnen uns Nachrichten im Alltag? Da selbst ein Kobold ab und zu auf Fake News hereinfällt, möchte ich dieses spannende Thema mit euch teilen. Deshalb habe ich mich mit all diesen Fragen für diese besondere, da digitale, Ausgabe der Zeltgeflüster beschäftigt.  
Viel Spaß beim Erkunden!

Euer Kobold

## So viel passiert auf der Welt

Wir Menschen können gar nicht alles, was täglich auf der Welt passiert, vollständig aufnehmen und verarbeiten. Die großen Nachrichtenagenturen in Deutschland und weltweit entscheiden deshalb darüber, welche Nachrichten verbreitet werden und bei uns ankommen. Weltweit gibt es insgesamt 140 Nachrichtenagenturen, wovon allerdings nur 20 frei von staatlichem Einfluss sind.



Das bedeutet, dass die anderen 120 Agenturen von der Politik des jeweiligen Landes geprägt sind.

## So kommt die Nachricht zu uns

Nachrichtenagenturen sichten also die täglichen Ereignisse und werten aus, was interessant und wichtig ist. Dann verkaufen sie diese Mitteilungen an verschiedene Nachrichtenformate, zum Beispiel an Fernsehsender, Radiostationen oder Zeitungsverlage. Die Personen dort übernehmen dann die wichtige Aufgabe, die Mitteilungen noch einmal zu filtern und die Nachrichten für uns verständlich zusammenzufassen.



## Der deutsche Pressekodex

Damit uns dann auch die wirklich wichtigen und interessanten Nachrichten erreichen, gibt es in Deutschland einen Pressekodex. Da stehen alle Regeln zum Umgang mit Nachrichten drin. Man findet dort die journalistischen Grundsätze der Wahrheit, Aktualität, Neutralität, Ausgewogenheit und Verständlichkeit sowie ein Diskriminierungsverbot. An diese Regeln soll sich die Berichterstattung der Nachrichten halten.



## Wie schnell sich Nachrichten verbreiten

In früheren Zeiten, als es beispielsweise nur das Medium Tageszeitung gab, brauchte eine Nachricht noch sehr lange, bis sie bei der\*dem Empfänger\*in ankam. Durch technische Neuentwicklungen, wie zunächst das Radio und später auch der Fernseher, ging die Verbreitung schon deutlich schneller und man kann seitdem mehrmals am Tag Nachrichtensendungen hören oder sehen.



## Nachrichtenflut

Heutzutage verbreiten sich Nachrichten über das Internet in rasender Geschwindigkeit. Um neue Informationen zu bekommen, muss man nicht erst auf die Nachrichtensendung am Abend warten, sondern kann sich durchgehend online informieren. Auch weitergeleitete Nachrichten sind auf diese Art super schnell unterwegs: Wenn ihr zum Beispiel eine E-Mail verschickt, kommt diese schon im nächsten Augenblick bei dem\*der Empfänger\*in an und kann gelesen werden. Auch eine Nachricht über einen Messenger-Dienst, zum Beispiel in der Klassengruppe, erreicht in Sekundenschnelle mehrere Empfänger\*innen gleichzeitig.

## Überfluss an Nachrichten

Durch die Vielzahl an Nachrichten kann es aber auch schnell passieren, dass wir uns überfordert fühlen oder dass uns die – häufig negativen Nachrichten – auf unsere Stimmung drücken. Es ist zwar wichtig, Nachrichten bewusst zu konsumieren, aber auch, gezielte Pausen von Nachrichten einzulegen. Dafür kann man sich zum Beispiel eine feste Zeit am Tag überlegen, zu der man das Handy ausschaltet und mal zur Seite legt. Nicht ständig erreichbar zu sein ist heutzutage so etwas wie ein Luxusgut und die eine oder andere Textnachricht kann sicherlich auch etwas später beantwortet werden. Versucht hier, ein gutes Maß für euch zu finden!



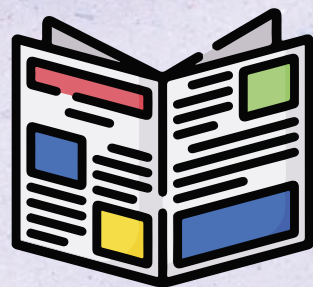
# Nachrichten sind vielfältig



Den ganzen Tag kommt ihr mit einer Vielzahl von verschiedenen Nachrichten in Berührung. Welche Arten es gibt und was alles Nachrichten sind, erfahrt ihr auf dieser Seite.

## Zeitung

Vielleicht lesen eure Eltern morgens die Tageszeitung: Die gibt es auf Papier oder in digitaler Form im Internet als E-Paper. In der Tageszeitung eurer Stadt stehen aber nicht nur Nachrichten über das Weltgeschehen, sondern auch sogenannte Lokalnachrichten. In den Lokalnachrichten wird über Ereignisse berichtet, die bei



euch in der Nähe passiert sind oder noch anstehen. Das kann zum Beispiel ein Bericht über ein neues Schulgebäude in eurer Stadt sein oder über eine Veranstaltung, an der Lokalpolitiker\*innen teilgenommen haben. Es geht dabei also um Ereignisse, die für die Menschen, die in der Stadt leben, interessant sind.

## Verschiedene Themen

Neben den Nachrichten über Politik, Sport oder das Wetter gibt es natürlich auch Promi-News. In der sogenannten Regenbogen- oder Klatschpresse wird über die nationalen und internationalen Stars, Sternchen und Royals berichtet.

Nur, warum heißt es Regenbogenpresse? Die Zeitschriften und Magazine, die über berühmte Personen berichten, sind häufig sehr bunt und zeigen viele Bilder. Daher nennt man sie aufgrund der vielen Farben eben auch Regenbogenpresse. Aber gerade bei den Klatschzeitschriften sollte man sich nicht nur auf die Überschrift verlassen. Denn es passiert gar nicht so viel Interessantes im Leben der Stars, sodass die Überschriften oftmals spannender klingen als der eigentliche Artikel.



## Fernsehen

Auch im Fernsehen werden Lokalnachrichten gezeigt, teilweise gibt es sogar ganze Regionalmagazine oder eigene Fernsehsender speziell für eine Region. In der „Tagesschau“ oder in der „Heute“-Sendung berichten die öffentlich-rechtlichen Sender dagegen über vieles, das an dem Tag in der Welt wichtig war. Auch viele private Fernsehsender haben mittlerweile am Abend ein eigenes Nachrichtenformat. In diesen Nachrichtensendungen wird allgemein über aktuelle Themen aus Deutschland und der Welt berichtet.



## Radio

Beim Frühstück am Morgen läuft vielleicht das Radio und dort bekommt ihr die ersten Informationen des Tages: Was ist Wichtiges in der Welt passiert, wie wird das Wetter, auf welcher Autobahn ist Stau oder was sind die aktuellen Bundesligaergebnisse? All diese Informationen sind Nachrichten.



# Skandal!

## Es wurde abgestimmt: Die neue Stufenfarbe der Jungpfadfinder\*innen ist Lila.

Nein, das stimmt natürlich nicht. Das sind „Fake News“. Der Begriff ist englisch und bedeutet „gefälschte Nachricht“. Es geht dabei also um eine Information, die veröffentlicht wird, aber nicht wahr ist.

### Fake News (englisch) = gefälschte Nachricht

Vielleicht kennt ihr den Begriff „(Zeitungs-) Ente“. So werden meist versehentliche, falsche Meldungen genannt, die in Zeitungen verbreitet werden. Dass sich solche Nachrichten verbreiten liegt zum Beispiel daran, dass Journalist\*innen voneinander abschreiben, ohne die Nachricht und die Quellen noch einmal zu prüfen. Das ist unprofessionell und natürlich ärgerlich, zudem kann das eine Menge Verwirrung stiften.

Fake News hingegen sind absichtlich falsche oder bewusst manipulierte Nachrichten, also Lügen. Sie sehen so aus wie echte, richtige Nachrichten, bestehen aber aus erfundenen Behauptungen und falschen Aussagen.

#### Eine Nachricht verbreitet sich

Ein bisschen ist das so wie bei einem Gerücht. Wenn der ganze Schulhof über etwas tuschelt, ist es gar nicht mehr so wichtig, ob das eigentlich wahr ist, was behauptet wird. Das ist natürlich ziemlich gemein.



Solche Unwahrheiten werden oft verbreitet, wenn sich Personen oder Gruppen davon einen Vorteil erhoffen. Zum Beispiel dass mehr Leute ein bestimmtes Produkt kaufen oder eine bestimmte Partei wählen. Mit den gezielt falschen Nachrichten werden Gefühle oder Ängste von vielen Menschen ausgenutzt und ihre Meinung beeinflusst. Es wird Angst gemacht und versucht, dass etwas Bestimmtes geglaubt wird. Dabei werden leider auch oft rassistische Botschaften transportiert.

#### Der Trick im Internet

Über das Internet und die Sozialen Medien verbreiten sich Fake News inzwischen sehr schnell. Dann ist es oft schwer zu beweisen, dass sie gar nicht stimmen. Denn: Je mehr Menschen eine Meldung kennen und verbreiten, desto eher glauben wir, dass sie wahr ist.

Wenn ihr im Internet oder in den Sozialen Medien unterwegs seid, werden euch meist die Dinge angezeigt, die euch interessieren. In diese „Filterblase“ dringen nicht alle Nachrichten ein, sondern vor allem die, die für eure Interessen spannend sind. Deswegen ist es wichtig, sich immer auch noch woanders zu informieren.

## Wie erkennt ihr eine Falschmeldung?

- Prüft eine Nachricht, die euch komisch erscheint oder andere Menschen beleidigt. Von wo kommen diese Informationen? Gibt es Quellenangaben? Ist es bewiesen, dass diese Informationen stimmen?
- Schaut nach, ob es noch weitere Quellen gibt, die diese Nachricht gepostet haben. Nicht nur auf Social-Media-Kanälen, sondern auch auf anderen Seiten im Internet.
- Lest nicht nur die Überschrift! Überschriften sind absichtlich so provozierend formuliert, dass viele gar nicht weiterlesen, sondern, ohne den ganzen Text gelesen zu haben, den Artikel verbreiten.
- Wenn ein Foto oder Video dazugehört: Passt der Inhalt zum Text? Stimmt zum Beispiel das Wetter auf dem Bild und steht dabei, wer das Foto gemacht hat?
- Wer hat den Text geschrieben? Überprüft die Autor\*innen des Textes.



Miriam Pujiula Buhl,  
DAK Jungpfadfinderstufe DV Hildesheim



### Quellen dieses Artikels

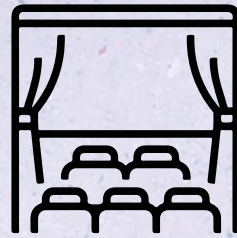
Quellen geben die Herkunft der Informationen an.

[www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/fake-news/was-sind-fake-news/](http://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/fake-news/was-sind-fake-news/)

„Fake News – die Macht der Falschmeldungen“ von Sonja Kolonko:  
[www.planet-wissen.de/kultur/medien/fake\\_news/index.html](http://www.planet-wissen.de/kultur/medien/fake_news/index.html) (Erstveröffentlichung: 2018. Letzte Aktualisierung: 26.04.2021)



# Kobolds wunderliches Wissen zum Thema *Nachrichten*



Vorläufer der Fernsehnachrichten waren die **Wochenschauen**, die in Kinos meist vor dem eigentlichen Hauptfilm gezeigt wurden.

Im Jahr **1445** erfand **Johannes Gutenberg** aus Mainz den Buchdruck mit beweglichen Lettern und schaffte damit eine neue, schnellere Grundlage für die Massenverbreitung von Presseerzeugnissen. **1502** erschien dann mit der „Neue Zeytung“ die erste gedruckte Nachrichtensammlung.



Die Verbreitung von Nachrichten über Zeitungen hatte im Anfang des 20. Jahrhunderts ihren Höhepunkt. Seitdem wurden Radio- und Fernsehnachrichtensendungen immer beliebter. Heutzutage werden digitale Nachrichten oft genutzt.

Die „Mutter aller Nachrichtensendungen“, die Tagesschau, wird dieses Jahr 70 Jahre alt. Sie erreicht jeden Abend bis zu 16 Millionen Zuschauer\*innen.

**Tagesschau**  
70 Jahre

## Nachrichtensendungen gehören zur Grundversorgung in Deutschland.

Das ist im „Rundfunk-Staatsvertrag“ geregelt. Dort ist unter anderem auch geregelt, dass Personen, die Nachrichten präsentieren, nicht in Fernseh- und Radiowerbung oder im Teleshopping auftreten dürfen. Sie sollen also möglichst neutral bleiben.



## FAKE NEWS

Nachrichten müssen vor der Verbreitung auf Wahrheit und Herkunft geprüft werden. Werden Nachrichten **gefälscht** und damit **Lügen** verbreitet, spricht man von „Fake News“.



# Comicbold

Der Kobold lernt für die Mathe-Arbeit, als auf einmal...



# Schule – und dann?!



Die Schulpflicht in Deutschland besteht vom 6. bis zum 18.

Lebensjahr. Um diese zu erfüllen, gibt es zwei Möglichkeiten: Man kann nach dem Schulabschluss weiter zur Schule gehen und zum Beispiel das Abitur machen oder man beginnt eine Ausbildung und besucht die Berufsschule.

Doch wie findet ihr den richtigen Weg für euch?

**A**uf welchem Weg ihr die Schulpflicht bis zur Volljährigkeit erfüllt, hängt stark von euren individuellen Vorstellungen und Bedürfnissen ab, denn verschiedene Berufe haben unterschiedliche Voraussetzungen. Für Ausbildungsberufe reicht ein Schulabschluss; das kann, je nach Berufsbild, der Hauptschulabschluss, der mittlere Schulabschluss, die Fachhochschulreife

oder das Abitur sein. Bei anderen Berufen benötigt man zusätzlich zum Schulabschluss noch ein Studium, ehe man sich für den Job qualifiziert. Bevor ihr euch

also für einen Beruf entscheidet, solltet ihr zunächst die Zugangsvoraussetzungen überprüfen.

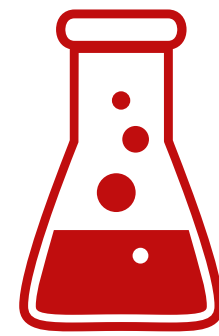
Wie findet man den Traumjob?

Tipps zur Berufswahl gibt es an jeder Ecke. Eltern, Freund\*innen, Lehrer\*innen, Verwandte und Nachbar\*innen – alle haben eine Meinung zu eurem späteren Beruf und geben gut gemeinte Ratschläge. Sie wollen euch erklären, warum ihr genau diesen oder jenen Beruf in genau dieser oder jener Firma erlernen solltet. Oder dass vielleicht genau das, was ihr in Zukunft gerne machen möchtet, eine ganz schlechte Idee ist. Sie meinen es sicher gut – und es ist auch klug, sich die verschiedenen Perspektiven anzuhören. Aber hier geht es um euer Leben! Deshalb müsst ihr eure eigenen Entscheidungen für eure berufliche Zukunft treffen, niemand sonst.

Bei der Frage, was ihr für einen Beruf erlernen möchtet, dürft ihr eines nicht vergessen: Ihr seid schon jemand. Es gib einen Grund, warum ihr alles so tut, wie ihr es tut: eure individuelle Persönlichkeit. Und wenn ihr den Beruf findet, der eurer Persönlichkeit entspricht, dann ist es relativ wahrscheinlich, dass ihr ihn gerne ausüben werdet.

Weiter zur Schule oder Ausbildung?

Wenn ihr euch mit eurem Wunschberuf sicher seid und den notwendigen Schulabschluss dafür schon vorweisen könnt,



C

ergibt eine Ausbildung natürlich Sinn. Sollte für euren Wunschberuf aber ein Studium notwendig sein, dann führt kein Weg an der Oberstufe vorbei. Doch auch wenn ihr weiter zur Schule gehen möchtet, gibt es Unterschiede: „Abitur oder Fachabitur?“, lautet dann zum Beispiel die Frage. Muss man für euren Traumberuf an der Universität oder (Fach-)Hochschule studieren? Das solltet ihr bei der Planung bedenken.

Die richtige Schulform wählen

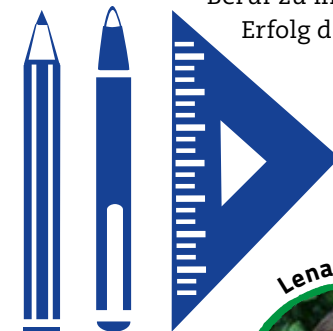


Je nachdem, was für euren Traumjob gefordert ist, könnt ihr eure weitere Schullaufbahn darauf abstimmen und eine Schule mit einem entsprechenden Schwerpunkt wählen. Mit dem allgemeinen Abitur stehen euch natürlich alle Türen offen, aber auch hier bieten gymnasiale Oberstufen unterschiedliche Möglichkeiten und Schwerpunkte. Beim Fachabitur ist es noch spezieller, denn dort könnt ihr euch direkt auf das (Fach-)Hochschulstudium vorbereiten, wenn ihr zum Beispiel auf eine Schule mit dem Schwerpunkt Wirtschaft oder Pädagogik gehen möchtet. Ein Schulwechsel könnte also sinnvoll sein.

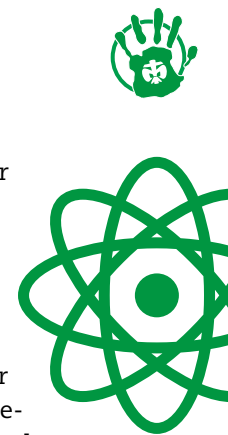
Euer ganz eigener Weg



Auch wenn ihr noch gar keine Ideen habt, was ihr später beruflich machen möchtet, ist das nicht schlimm. Je nach Neigung könnt ihr bereits jetzt ein paar Weichen für euren späteren Berufsweg stellen, indem ihr zum Beispiel einen fachlichen Schwerpunkt wählt. Auch könnt ihr zunächst das Abitur oder Fachabitur absolvieren und danach eine Ausbildung beginnen. Informiert euch dafür am besten auch auf Ausbildungsmessen oder bei der Berufsberatung ([berufenet.arbeitsagentur.de](http://berufenet.arbeitsagentur.de)) – es gibt nämlich viel mehr Ausbildungsberufe, als wir im Normalfall kennen. Ein bisschen stöbern lohnt sich also, um den perfekten Beruf zu finden. Viel Erfolg dabei!



Lena Schmitz  
Redakteurin DPSG





# Tipps für euer

Irgendwann kommt das Berufsleben auf euch zu. Für einige Pfadis ist das alles zwar noch in weiter Ferne, aber einige von euch stehen schon bald vor der Entscheidung, wie es nach dem Schulabschluss weitergehen soll.

**A**m meisten erfahrt ihr über einen Beruf, wenn ihr selbst in einen Betrieb geht und ihn ausprobiert. Das geschieht im Rahmen eines Schulpraktikums, aber auch in den Ferien könnt ihr ein freiwilliges Praktikum machen. Je mehr ihr gehört und selbst erlebt habt, desto sicherer seid ihr dann bei eurer Berufswahl. Hier gibt es deshalb die besten Tipps für ein lohnenswertes Praktikum.

## ➔ Vor dem Praktikum

### Findet heraus, was euch ausmacht

Ihr stellt mit euren Entscheidungen schon jetzt die Weichen für euren späteren Beruf. Aber welcher Weg ist besser: eine Ausbildung oder doch lieber weiter zur Schule gehen und dann vielleicht studieren? Stellt euch vor, ihr könnt in eurem Beruf ein Leben lang das machen, was euch erfüllt und glücklich macht und werdet auch noch dafür bezahlt! Die meisten träumen von einem Job, der ihnen Spaß macht, der sie fordert und in dem sie sich beweisen können. Das kann funktionieren, wenn man ein paar Dinge beachtet. Es ist nicht unbedingt einfach, aber es ist machbar – wenn ihr herausfindet, was euch ausmacht, und ihr euch überlegt, was ihr wirklich wollt. Mithilfe der folgenden Fragen

könnt ihr euch selbst einschätzen. Vielleicht helfen sie euch herauszufinden, welche Berufe passen könnten. Vielleicht können auch eure Eltern, ein\*e Freund\*in, ein\*e Leiter\*in oder eine weitere Person eures Vertrauens diese Fragen für euch

beantworten. Denn nicht nur eure eigene Selbstwahrnehmung, sondern auch wie andere euch einschätzen, könnte hilfreich sein. Ihr könnt die Antworten dann mit den Anforderungen an die Berufe, die ihr euch vorstellt, vergleichen.

- X Welche Hobbys habe ich?
- X Was sind meine Lieblingsfächer?
- X Welche Fächer mag ich gar nicht?
- X Wie gut kann ich basteln?
- X Wie geschickt bin ich?
- X Wie kreativ bin ich?
- X Wie hoch ist mein technisches Verständnis?
- X Kann ich mich lange auf eine Sache konzentrieren?
- X Arbeite ich lieber allein oder mit anderen zusammen?
- X Wie gut kann ich formulieren (Aufsätze, Nachrichten usw.)?
- X Für was bin ich selbst verantwortlich (besondere Pflichten, soziales Engagement usw.)? Wie gut funktioniert das?
- X Worauf bin ich stolz?
- X Was sind drei Stärken von mir?
- X Was sind drei Schwächen von mir?

# Praktikum

## Weitere Infos

Viele weitere Tipps rund ums Praktikum und ein Verzeichnis mit einigen offenen Praktikumsstellen gibt es hier: [www.schülerpraktikum.de](http://www.schülerpraktikum.de).

Ihr habt einige Berufe in der engeren Auswahl, die zu euch passen könnten und die euch gefallen? Achtet darauf, dass ihr die Anforderungen des jeweiligen Berufs, zum Beispiel den Schulabschluss, auch erfüllt.

## Die Suche nach Praktikumsmöglichkeiten

Nun steht die Suche nach passenden Betrieben an. Fragt eure Lehrer\*innen, die mit dem Thema vertraut sind, wie ihr am besten ein Praktikum in dem jeweiligen Beruf finden könnt. Sprecht auch mit euren Eltern, Geschwistern, Verwandten, Freund\*innen und Bekannten und fragt nach Betrieben, die sich für euren Praktikumswunsch eignen.

Außerdem könnt ihr euch im Internet, auf Ausbildungsmessen oder in Berufsinformationszentren über Praktikumsmöglichkeiten informieren. Schaut euch die Webseiten von möglichen Betrieben an. Teilweise findet ihr dort eine Karriereseite mit Hinweisen. Aber auch kleinere Betriebe ohne aufwendig gestaltete Webseiten könnt ihr natürlich berücksichtigen.

## Die Bewerbung für das Praktikum

Wenn ihr einen passenden Betrieb gefunden habt, müsst

ihr euch dort für ein Praktikum bewerben. Größere Betriebe bieten manchmal Online-Bewerbungsformulare auf ihren Webseiten an (häufig unter dem Stichwort Karriere), ansonsten könnt ihr auch eine E-Mail mit euren Dokumenten senden.

Unbedingt notwendig sind euer Bewerbungsschreiben, euer Lebenslauf und ein Foto von euch. Im Schreiben erklärt ihr, wieso ihr den Beruf und diesen Betrieb kennenlernen möchtet. In den Lebenslauf gehören Name, Adresse, eure bisherige Schullaufbahn, wann ihr die Schule abschließen werdet sowie eure Interessen und Hobbys. Die Betriebe schätzen

soziales Engagement – das zeigt Teamfähigkeit. Deshalb ist es sehr ratsam, auch das Pfadfinden anzugeben.

## Das Vorstellungsgespräch

Wenn dem Betrieb eure Bewerbung gefallen hat und die Leute dort offen für Praktikant\*innen sind, werdet ihr manchmal zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Hier sind drei Dinge wichtig:

**1. Vorbereitung:** Seht euch die Homepage des Betriebs an und überlegt euch vorher Gesprächsthemen und Fragen rund um den Beruf und den Betrieb. Häufig werdet ihr auf das besondere Hobby Pfadfinden angesprochen, wenn ihr es im Lebenslauf erwähnt habt. Hier könnt ihr euch vorher schon überlegen, wie man gut erklären kann, um was es dabei geht. Arbeitgeber\*innen sind dann meistens begeistert.

**2. Kleidung:** Ihr solltet die Balance finden zwischen Kleidung, in der ihr euch wohlfühlt, und solcher, die dem Anlass, dem Beruf und Betrieb entspricht. Nur wer sich wohlfühlt, kann auch überzeugend auftreten.

**3. Auftreten:** Seid höflich, freundlich, fröhlich und interessiert.



## Während des Praktikums

### Die\*der perfekte Praktikant\*in

Wie sollte jemand sein, den ihr einstellen würdet? Wichtig ist, pünktlich, ordentlich, offen und flexibel zu sein. Zeigt Interesse an den Aufgaben. Wenn ihr einmal nichts zu tun habt, könnt ihr fragen, was ihr machen könnt oder ob ihr jemandem über die Schulter schauen dürft.

### Wenn es im Praktikum nicht rund läuft



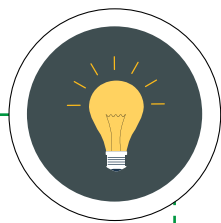
Als Praktikant\*in dürft ihr nur leichte und geeignete Tätigkeiten übernehmen. Wenn ihr unter 15 Jahre alt seid, dürft ihr höchstens sieben Stunden pro Tag und maximal 35 Stunden pro Woche arbeiten. Seid ihr 15 Jahre oder älter, dürft ihr maximal acht Stunden täglich und 40 Stunden pro Woche arbeiten. Außerdem habt ihr ein Recht auf Pausen: Als minderjährige\*r Praktikant\*in müsst ihr bei einer Arbeitszeit von 4,5 bis 6 Stunden eine Pause von mindestens 30 Minuten machen. Bei mehr als 6 Stunden Arbeit ist eine Pause von mindestens 60 Minuten vorgeschrieben.

Wenn ihr mehr arbeitet oder euch unwohl fühlt, besprecht es mit eurer\*eurem Lehrer\*in. Vielleicht könnt ihr das Problem dann selbst mit eurer\*eurem Chef\*in klären. Sonst kann sich der\*die Lehrer\*in einschalten.

### Auf Wiedersehen

Fragt am Ende des Praktikums, was ihr gut gemacht habt und

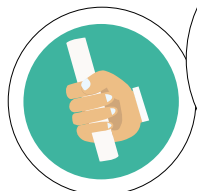
## Tipps von den Pfadis Angelina und Jule



Die beiden 16-Jährigen aus dem Stamm Albstadt haben schon Praktika gemacht. Das sind ihre Hinweise für euch:

- Sucht euch das heraus, was euch wirklich interessiert und ihr gerne machen möchtet. Geht nicht nur danach, was eure Eltern oder Lehrer\*innen meinen, was gut für euch wäre.
- Fangt rechtzeitig mit der Suche nach einem Praktikumsplatz an, ungefähr ein halbes Jahr vorher.
- Eine gute Idee ist, vor der Bewerbung dort anzurufen oder eine E-Mail zu schicken und zu fragen, ob tatsächlich Praktikumsstellen angeboten werden.
- Bedankt und verabschiedet euch am Ende angemessen.
- Hebt eure Dokumente vom Praktikum auf, das macht sich sehr gut bei zukünftigen Bewerbungen.

was ihr verbessern könnt. Als Schülerpraktikant\*in habt ihr ein Recht auf eine Praktikumsbescheinigung, in der Zeitraum und Praktikumsbetrieb stehen. Noch besser ist ein Zeugnis, um das ihr den\*die Chef\*in bitten könnt. Hier wird auch beschrieben, in welchen Bereichen ihr was gemacht habt und wie sehr ihr euch engagiert habt. Damit könnt ihr euch für ein nächstes Praktikum oder einen Ausbildungsplatz bewerben. Bedankt und verabschiedet euch bei allen Kolleg\*innen, die sich Zeit für euch genommen haben.



Weg nicht weiter zu verfolgen. Dann solltet ihr unbedingt etwas Neues probieren!

### Die Zukunft kann kommen

Egal ob ihr euch nach eurem Schulabschluss für eine Ausbildung oder eine weiterführende Schule entscheidet – wichtig ist, dass ihr euch klarmacht, was ihr eigentlich wollt und was zu euch passt. Informiert euch ausgiebig über die Möglichkeiten und entscheidet selbst, wie euer Weg weitergeht, damit letztendlich euer Berufswunsch erfüllt wird. Wir drücken euch die Daumen, dass ihr irgendwann euren Traumberuf findet und darin tätig sein könnt!

## Nach dem Praktikum



### Eure Einschätzung zu diesem Beruf

Ein Praktikum ist dazu da, sich und den angedachten Beruf auszuprobieren. Vielleicht werdet ihr in eurer Berufswahl bestärkt – es kann aber auch sein, dass ihr feststellt, dass eine Sache gar nichts für euch ist. Und dann ist es auch in Ordnung, dazu zu stehen und den eingeschlagenen

Alex Sauer



Redaktion Pfadfinderstufe



# Das war der Pfad'isalat – bunt und grün

Ein Rückblick auf das Bundesunternehmen der Pfadfinderstufe 2022

Es war ein Festival, es war bunt und grün, es war ein Wahnsinns-Erlebnis! Im August 2022 haben ca. 850 Menschen in Ommen in den Niederlanden eine Woche lang das Pfadifestival „Pfadisalat“ gefeiert und die Welt ein bisschen grüner, bunter und salatiger gemacht.

Ende Juli ging es los: Die Helfenden und die Steuergruppe kamen schon ab Mittwoch auf dem Platz an, die ersten Trupps aus Bayern haben sich Freitagabend auf den Weg gemacht, Samstag ging es dann so richtig rund. Anmeldung, Zelte aufbauen, Platz erkunden und die anderen Pfadfinder\*innen beschnuppern. Die teilnehmenden Diözesanverbände wurden in insgesamt zehn Subcamps aufgeteilt; dort wurde gemein-





sam in Morgenrunden in den Tag gestartet, gekocht und gegessen, Dienste erledigt und gelebt. Das Programm wurde dann – auf dem Platz verteilt – von allen Teilnehmenden besucht.

Der richtige Startschuss erfolgte aber erst am Sonntag auf der Bühne. Lale, Julia, Mattis und Niklas – vier Pfadis aus den Diözesanverbänden Bamberg, Erfurt und Rottenburg-Stuttgart, die sich auf einen Aufruf gemeldet haben, das Bundesunternehmen zu moderieren, begrüßten die Teilnehmenden.

### Grüne Theken überall

Fürs leibliche Wohl (zwischen den Mahlzeiten) war natürlich auch gesorgt. An der PfadiBude gab es Süßkram und Getränke, das Team im Pfadicafé backte für den Nachmittag Waffeln und die Beachbar lud zum Verweilen mit Cocktails oder zum Schwimmen in der Vechte ein.

### Workshops, Ausflüge, Bühnenprogramm und Fußball

Von Montag bis Samstag standen Workshops und Ausflüge, ein Gottesdienst und diverse Angebote am Abend auf dem Programm. Der Platz war in verschiedene Themeninseln aufgeteilt, auf denen unterschiedliche Angebote zur Verfügung standen. So gab es bei „Wissen macht grün“ alles rund ums Thema Lernen oder bei „Backen Open Air“ alles rund ums Kochen. Für Ausflüge konnte man sich bei der Themeninsel „Pfakantje“ anmelden.

Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag waren gemeinsame Programmpunkte an der Bühne geplant. Beim Karaoke sind die Teilnehmenden so richtig abgegangen! Am Mittwochmorgen hat Matthias, Bundeskurat der DPSG, gemeinsam mit allen Teilnehmenden die Messe gefeiert. Abends haben die Subcamps klei-

ne Programmpunkte auf der Bühne dargeboten und anschließend hat der DJ eingehetzt und die Bühne wurde erneut zum Beben gebracht. Am Freitag waren die Teilnehmenden dazu eingeladen, im Rahmen einer Open-Mic-Night eigene Stücke auf der Bühne darzubieten. Am letzten Abend haben die Skalieri (die sich eigens für den Pfadialat gegründet haben) die Bühne gerockt, bevor gemeinsam mit einer großen Runde „Nehmt Abschied“ das Pfadi-Bundesunternehmen beendet wurde.

### Das war's ...

Das Pfadi-Bundesunternehmen ist vorbei. Vom ersten Antrag auf der Bundeskonferenz der Pfadfinderstufe bis zur Veranstaltung sind fast drei Jahre vergangen.

Drei Jahre, in denen es zeitweise unsicher war, ob es überhaupt ein Bundesunternehmen geben wird, welche Beschränkungen auferlegt werden, ob sich genug anmelden oder ob es genug Helfende geben wird, um das alles zu stemmen.

An dieser Stelle sei ein kleiner Dank ausgesprochen, ein Dank an all die Menschen, die vorbereitet, die angepackt und unterstützt haben. An all die, die dem Orga-Team immer wieder Mut zugesprochen haben, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Vor allem aber an all die Menschen vor Ort, an die Helfenden, Leitenden und euch. Liebe Pfadis, DANKE!

Und wie sagt man so schön: Nach dem PfadiBu ist vor dem PfadiBu. Wer weiß, vielleicht sind einige

von euch ja diejenigen, die das nächste PfadiBu planen.

### Grüne Grüße!

Wir arbeiten daran, euch möglichst alle Bilder und Videos schnellstmöglich zur Verfügung stellen. Behaltet dafür unsere Facebook- ([dpsg.pfadis](https://www.facebook.com/dpsg.pfadis)) und Instagramseite ([dpsg.pfadis](https://www.instagram.com/dpsg.pfadis)) im Auge, um auf dem Laufenden zu sein.



Fotos: Anna Kirwald, David Dressel, Felicitas Bombeck, Gerrit Passoth, Sebastian Päßgen, Timo Willeke







